

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammlung zwölf neuer Lieder zum Singen beim Clavier

Sterkel, Johann Franz Xaver

Mannheim [u.a.], 1798

urn:nbn:de:bsz:31-45351

Druck 2021

Herkel J. F.
Sammlung zwölf
neuer Lieder.

1836
ed. 6. 1/2
1836

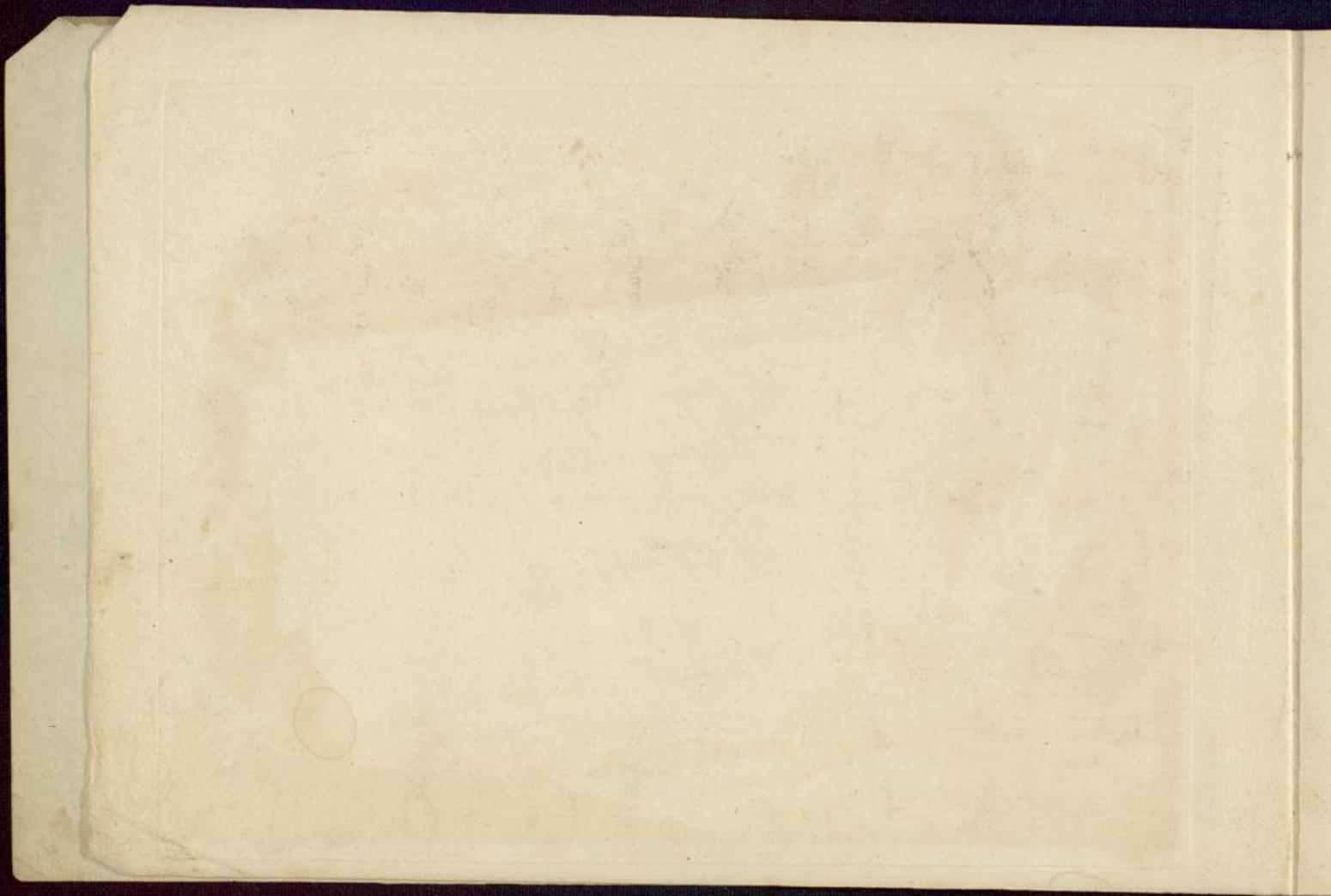




Nº 210.

im Mufick-Verlag von Iohann Michael Götz. A. P.

Preis 2 fl.



Freundchaftslied.

Munter

Stimme

N^o 1 Klavier

Will kommen uns, wer frohen Muth mit Biederfinn vereint, und immer

recht und redlich thut, und das ist, was er schein, und das ist, was er schein. Wir grüßen ihn mit

primo tempo

un poco rallentando

F P F P

Bruderkuß, den er ist unser Mann; und wandelt sonder Überdruß mit uns des Lebens Bahn, mit uns des

beym Zeichen 3.

Lebens Bahn.

The musical score consists of two staves. The upper staff is a vocal line in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The lower staff is a piano accompaniment in bass clef with the same key signature and time signature. The piano part includes dynamic markings such as 'in F' and 'F'. The score concludes with a double bar line and repeat signs.

2.

Der weisen Freude weihen wir
Den kurzen Pilgergang,
Und bringen manches Opfer ihr
Bey Lachen, Scherz und Sang.
Ihr leeren wir oft den Pokal,
Den Rheingaus Traube füllt;
Ihr weihen wir das kleine Mahl,
Wo sie sich uns enthüllt.

3.

Klein ist der Kreis der Brüder nur,
Doch ewig ist sein Band,
In Wüsten und auf grüner Flur
Schließt fest sich ihre Hand,
Und zieht nur feife sich zurück,
Wenn wo ein armer klagt,
Und troknet seinen truben Blick,
Und zeigt ihm, wo es tagt.

4.

So wandeln wir mit gleichem Schritt
Dem dunkeln Ziele zu,
Und ruft Freund Hain aus unfrer Mitt'
Auch einen früh zur Ruh,
Wir bliken keinen Hügel an,
Und schworen: froh und weis'
Zu wandeln stets, und schliessen dann
Noch enger untern Kreis.

Tanzlied.

Ein wenig lebhaft.

Nº 2.

S. Schmeichelnde Flö = ten

laden, uns ein, Freunde, zu treten traulich in Reih'n, Freunde, zu treten traulich in Reih'n,

Aufwählt aus dem blühenden Kranze der Mädchen ein freundliches Kind, und

5

schwebet im wirbelnden Tanze leicht über den Saal wie der Wind.

beym Zeichen 8.

<p>1. Dort jene Herren Loben uns üficht, Sondern verzerren Bafs ihr Geficht. Sie kritteln und kreiffen ganz leife: „Die Jugend erhitzt fih das Blut, Und handelt dann nicht mehr fo weife, Wie Gott fei dank unfer eins thut.</p>	<p>3. Tanzen wir weiter! Feuriges Blut, Machet uns heiter; Machet uns gut. O über die ehrlamen Leute, Sokalt wieder Eiszapf am Dach. Ich wette, fie ftunden im Streite. Mit Güte des Herzens uns nach.</p>	<p>4. Weicher gefchmolzen Hafs ich aniezt Niemand, der Bölsen Wieder mich schnizt. Heut gab' ich dem flehenden Armen. Mit Freude mein leztes Stük Geld, Und müß' ich felbft morgen Erbarmen Mir fütchen umher in der Welt.</p>
---	--	--

<p>5. Murren und klaffen Über Gefchik Kann nicht verfhaffen Befleres Glück: Doch wer fih umfangend fein Mädchen Beim Freudentanz, forgenlos denkt, Hat listig das neidifche Rädchen Des Glücks fih zum Vortheil gelenkt.</p>	<p>6. Seht, meine Freunde, Tanzen macht fo Mild gegen Feinde Bieder und fröh: Drum wählt aus dem blühenden Kranze Der Mädchen ein freundliches Kind, Und fchwebet im wirbelnden Tanze Leicht über den Saal, wie der Wind.</p>
--	---

110

An das Gluck.

Mäßig.

N^o. 3.

Lafs, Glückin ihrem Krei - fe sich Sten - wir, bel - drehn, und bleib auf deiner Rei - fe auch

einmal bey mir stehn. O! spende mir, du holde, nur einen gut'gen Blick; Ich dürftenicht nach

Golde mir guügtein kleines Glück. Ich dürfte nicht nach Golde mir guügt ein klei - nes

Glück.

Cres

2.

Von Gold und Silber glänzen
 Soll nie mein niedres Haus,
 Nur räumlich feyn zu Tünzen
 Nach einem frohen Schmaus.
 Zum Schmause nicht Gerichte
 Aus Tonkin und vom Pol;
 Geflügel, goldne Früchte,
 Und selbst gepflanzten Kohl.

3.

Ein Gärtchen auch daneben,
 Wo manche Blume blüht,
 Und an verschlungnen Reben
 Die Purpurtraube glüht;
 Und von der Purpurtraube
 Gekeltert süßen Wein,
 Getrunken in der Laube
 Bey Mondes Silberschein.

4.

Wohl hier bey Mondenschimmer
 Ein Mädchen, einen Freund,
 Und beyde mir auf immer
 Mit treuem Sinn vereint.
 Dies gieb mir, Glück, dann rolle
 Dein Rädchen weiter fort;
 Die goldnen Schätze zolle
 Dem reichen Schlemmer dort.

Ermunterung zur Freude.

Munter.

N^o 4

Gebt Rosenherlein braunes Haarh' es das Al-ter bleicht, zu krän-zen, und la-dei mir der

Brüderfchar und Grazi-en zu Tán-zen. Auch reicht die Laute mir herab, die nur zum Scherz ge-

=wöhnet, nie rei-ne-re Ak-korde gab, als wenn die Freude tön-et, als wenn die Freude tön-et.



2.
Schön ist des Lebens leichter Traum,
Und lieblich Liebeln Rosenstunden,
Sie lieheln — doch man haucht sie kaum,
So sind sie schon entschwunden.
Nur trüb und langem schleicht die Zeit
Des unruh'n vollen Tage,
Doch mit entquillt bei Fröhlichkeit
Nicht eine bange Klage.

3.
Bei Gram und Trauren strotzt das Blut
Und jede Lebenskraft ermattet;
Doch Himmel an erhebt der Muth,
Der sich mit Frohsinn gattet.
Drum soll mir unter Harn und Schmerz
Kein Augenblick entfließen,
Mit heit'rer Stirn, bey man'erm Scherz
Will ich durch's Leben hüpfen.

4.
Wo Freude rund im Kreise glüht,
Trotzt Unschuld, Weisheit, bied're Sitte:
Was süß're Strahlenfröhen zieht,
Entflieh aus unrer Mitte.
Dir, holde Freude, wollen wir
Im Jugendglanz uns weihen;
Und einst gebükt am Stabe dir
Noch späte Rufen streuen.

No. 5.

Der kalte wilde Regengoss, das Strohdach würde nafs, ein Vöglein auf und nieder schoß vor

An-na's Fensterglas. Es jammerte so kläglich, schlug mit den Flügelein, und girrte so beweglich, und

cres. **F**

sehnte sich hinein.

marcato *cres.*

Und als das Magdlein aufgethan,
 Da flog's auf seinen Arm,
 Und krummerte sich freundlich an,
 Und tadelte sich warm,
 Dann saß es wieder stille,
 Sah dulter vor Tich hin,
 Bis aus der Wolkenhülle
 Die Sonne wieder schien.

3.
 Fleug Vogel, da das Liebchen sprach,
 Für dich ist hier kein Ort,
 Fleug wieder in dein Nest! und ach!
 Das Vöglein mußte fort,
 Ihm war so wunderbange,
 Was nach dem Magdlein weh,
 Mit traurigem Gefange
 Stieg's in die weite Höh'.

4.
 Nun fliegt der Vogel auf und ab,
 Auch wohl im Sonnenschein
 Zu der, die ihm ein Obdach gab,
 Schüt er sich oft hinein,
 Spannt aus die Flüglein beyde,
 Schaut traurig und betrübt:
 Doch hat zu seinem Leide,
 Ihn Anna nie geliebt.

Im Arm der Lie.be ruht sich's fo wohl, wohl auch im Schoos der Er = de; ob's dort noch

Nº 6.

o = der hier seyn soll, wo Ruh ich finden wer.de; das forschet mein Geist, und sinnt und denkt, und fleht zur

Vorficht, die sie schenkt. Das forschet mein Geist, und sinnt und denkt, und fleht zur

pp P Cres F

Vor_sicht, die sie schenkt

mandato

2.

Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl,
 Wenn mich der Welt entruhet,
 Elifens Blick, so seelenvoll,
 Elifens Kus beglucket:
 Dann schwinden vor dem trunken Sinn
 Des Lebens Sorgen alle hin.

3.

Im Schoos der Erde ruht sich's so wohl,
 So still und ungestoeret,
 Hier ist das Herz oft kummervoll,
 Dort wird's durch nichts beschweret,
 Man schlaeft so sanft, schlaeft sich so lufs
 Hinuber in das Paradies.

4.

Ach wo ich wohl noch ruhen soll
 Von jeglicher Beschwerde,
 Im Arm der Liebe ruht sich's so wohl,
 Wohl auch im Schoos der Erde,
 Bald muess ich ruhen, wo es sey
 Das ist dem Mueden einerlei.

An die Erinnerung.

Langsam und sanft.

Nº 7.

Die du mit sanften Schwingen die Erde überdeckst und um ihr Trost zu

bringen geforbne Freuden weckt von allen Menschen Zungen wird holde Zaubere

rin Wein Danklied dir gefungen, o nimm auch meines hin o

Nimm auch meines hin.

smorzando

2.
 Wenn oft des Mittags Schwüle
 Den armen Jüngling brennt;
 Und er sich Quell und Kühle
 Zu finden, müd gereunt:
 Denn bierest du dem Lecher,
 Den Durst und Sonne drückt,
 Den vollen Labebecher:
 Er trinkt, und wird erquikt.

3.
 Wenn unter keiner Bürde
 Der Lebenspilger keucht,
 Und weder Gold noch Würde
 Den Kummer von ihm scheucht;
 Dann zauberst du den Müden
 Verschwundene Freuden vor,
 Und hebst durch stillen Frieden
 Sein krankes Herz empor.

4.
 Dem Greise, der am Stabe
 Mit matten Schritten schwankt,
 Und näher seinem Grabe
 Mit jedem Schritte wankt,
 Reichst deine Hand die Schale
 Und heller sieht sein Blick
 Vom Berg herab zum Thale
 Das ihn gebahr, zurück.

In Abwesenheit des Geliebten zu singen

Zärtlich

No. 8.

mf P

Teurhöld, mein Trauter, ist gangen von hier Wälder und

Berge ver = ber = gen ihn mir, sonst wohl er = zielte noch fern ihn mein Blick: wink'ich, daü wink' er mir

wie = der zu = rück.

beym Zeichen

2.

Sieh' ich ihn jetzt sich des Mayens-Monds freu'n,
 Ware die Hälfte der Freuden auch mein,
 Pflückt' er ein Blümchen, so pflückt er es mir,
 Säng' er ein Liedchen, so fang' er es mir.

3.

Hätt'ich, o hätt'ich doch Feengewalt!
 Mich zu verwandeln in jede Gestalt,
 Könnt'ich ihm spielen manch wunderlich Spiel,
 O, wie genöth'ich der Freuden so viel.

4.

Gieng er still denkend am kühlenden Bach,
 Schwamm' ihm ein Blümchen vergifs mein nich nach;
 Häscht' er das Blümchen, und nahm' es zu sich,
 Hätt' er in liebenden Händen dann mich.

5.

Sucht er im Schatten der Linde sich Ruh,
 Deckt'ich mit duftenden Blättern ihn zu;
 Gieng' er auf Blumengefeldern eüher,
 Flög'ich, als Schmetterling rund um ihn her.

6.

Brächte mein liebendes Sehendes Ach
 Doch ein gefälliger Zephir ihm nach!
 Ware nur leicht und geflügelt mein Kufs
 Brächt' er wohl stündlich ihm freundlichen Grufs.

Nicht zu geschwind Lied der Freyheit.

Wer unter eines Mädchens Hand sich als ein Sklave schmiegt, und von der Liebe

Nº 9

fest gebannt, in schnöden Fesseln liegt, weh dem! weh dem! der ist ein armer Wicht, er ist ein

armer Wicht, er kennt die goldne Freyheit nicht.

Wer sich um Fürstengunst und Rang
 Mit fauren Schweiß bemüht,
 Und eingespannt sein Lebenlang
 Am Pflug des Staates zieht,
 Weh dem! der ist ein armer Wicht,
 Er kennt die goldne Freyheit nicht.

Wer um ein schimmerndes Metall
 Dem bösen Mammon dient,
 Und seiner vollen Sackzahl
 Nur zu vermehren sinnt,
 Weh dem! der ist ein armer Wicht,
 Er kennt die goldne Freyheit nicht.

Doch wer dieß alles leicht entbehrt,
 Wornach der Thor nur strebt,
 Und froh bey seinem eignen Heerd
 Nur sich nicht ändern lebt,
 Der ist's allein, der sagen kann:
 Wohl mir! ich bin ein freyer Mann.

Drang der Liebe

Langsam tief fühlend und mit Ausdruck.

N^o 10.

Was ist's, das so mit al - len mei - nen Kräften an - dich allein ver -

z - mochte mich zu heften ? durch welche Macht kehrt jeder meiner Blicke zu

dir zu - rü - - - ke. Was ist's, das mich im Wachen und im

f *forzando*

The musical score is written in a single system with three systems of staves. The first system contains the vocal line and the first system of piano accompaniment. The second system contains the vocal line and the second system of piano accompaniment. The third system contains the vocal line and the third system of piano accompaniment. The piano accompaniment features a complex rhythmic pattern of sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. The vocal line is in a single melodic line with lyrics underneath. The score is in a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The tempo and performance instructions are 'Langsam tief fühlend und mit Ausdruck.' and 'f' (forte) with 'forzando' markings.

21

Schlummer dein Bild umschwebt, des Trennung mich und Kummer, und Untreu

selbst, und Untreu selbst so tief! mein Herz empfindet, noch fester bin det.

Cres. *diminuendo*

2.
 Laß Jahre über unser Haupt entfliehen
 Tris unsern Späner, unsern Herbst verblühen,
 Vergiß, verlaß mich, da mit heilten Trieben
 Mich andre lieben!

Doch geh' ich kalt bey ihrer Glut vorüber,
 Doch ist ein Wort von dir, ein Blick mir lieber,
 Als wenn das ganze menschliche Geschlechte
 Mir Opfer brächte.

3.
 Unmöglich ist's, unmöglich dich zu lassen,
 So zlligewällig kann dein Blick mich fassen,
 Als war dein Geist vor dem ein Theil gewesen
 Von meinem Wesen.

O wag es nie die Bände zu verletzen
 Die selbst den großen furchtbaren Gesetzen
 Der ersten Zeit, die alles überwiegen
 Nicht unterliegen.

4.
 Und sollt' ich ja in künftigen Aeonen
 Getrennt von dir in fremden Sphären wohnen,
 Doch würde stets mein ganzes innres Leben
 Nach dir nur streben,
 Und suchen würd' ich dich, bis ich dich fände,
 Und dich so fest, so fest umfassen könnte,
 Dafs dich und mich die fernsten Ewigkeiten
 Nicht sollten scheiden.

Bey Ueberfendung eines Vergifs mein nicht.

Langsam und mit Ausdruck.

Nº 11.

Vergifs mein nicht, wenn

dir die Freude winket; und einft der Grammein liebend Herz verzehrt; Vergifs mein nicht, wenn

dein Vergnügen finket, und manchmal das Ge = schik den Freudentraum zer = flört.

und wunder Freunds Schwarm sich schmeicheln um dich schmeigel, vielleicht der Neuheit Reiz ge

prüfte Treu be - sie - get, so hör, wenn still und ernst mein Auge zu dir spricht

beim Zeichen

Vergifs mein nicht, Vergifs mein nicht.

Vergifs mein nicht, da ist des Schicksals Strenge
 Dich von mir ruft, uns voneinander trennt;
 Da Mondenfrist, da ganze Jahreslänge
 Mein Blick dich nicht mehr findet, mein Mund umfoußt dich
 Weiß mir auch ist entfernt zu weilen süße Stunden,
 Die Freundschaft war ja nie an Zeit und Ort gebunden;
 Und denk, daß, wo ich bin, mein Herz zu deinem spricht;
 Vergifs mein nicht.

Vergifs mein nicht, wenn lokre kühle Erde
 Dies Herz einft dekt, das zärtlich für dich schlug;
 Denk, daß es dort vollkommner lieben werde
 Als da voll Schwachheit ich's vielleicht voll Fehler trug.
 Dann soll mein freier Geist oft segnend um dich schweben
 Und deinem Geiste Trost und süße Ändung geben,
 Denk, daß ich's sei, wenns fanft in deiner Seele spricht;
 Vergifs mein nicht.

Eile des Lebens, an Minna.

Bestimt

N^o 12

Minna, unfer lang-gepriefenes Leben ist ein kurzer Augen-

blik. O ge-niefs ihn! O ge-niefs ihn! Götter-kräfte ge-ben dir ihn nimmermehr zu

rük dir ihn nimmer-mehr zu-rük. Von drei kurzen Augen = blik,ken

Recitativ .

ist der eine Wunsch der andre Traum, und den dritten, der uns zu beglücken da ist, fühlen

wir oft kaum, darum, laß uns nichts von al — tem

più Allegro

wissen, weder vor noch rückwärts sehn, weder vor noch rückwärts sehn.

selbst den Au - - gen - blik noch halb geniefsen, selbst den Au - - gen - blik noch halb ge - niefsen ,

wo wir bei - de einft ver - gehn, wo wir bei - de einft ver - gehn, wo - wir bei - de einft ver -

gehn .

The musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in G major, 3/4 time, with a treble clef. The middle and bottom staves are piano accompaniment in G major, 3/4 time, with a bass clef. The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, creating a steady accompaniment for the vocal line.

Eile des Lebens, an Minna.

Minna! unter lang' gepriesnes Lebens,	Von drei kurzen Augenblicken
Ist ein kurzer Augenblick;	Ist der eine Wunsch, der andre Traum
O genieß ihn! Götterkräfte gehen	Und den dritten, der uns zu beglücken
Dir ihn nimmermehr zurück.	Da ist, fühlen wir oft kaum.

Darum laß uns nichts von allem wissen,
 Weder vor noch rückwärts sehn,
 Selbst den Augenblick genießen,
 Wo wir beide einst vergehn.

fine

